

Duisb. P. III. c. 33. p. 120. einige neuere Geschichtschreiber ihm Schuld geben, daß er gar zu hart noch als Landmeister von Preussen mit den überwundenen umgegangen, und solche durch übermäßige Schaarwercke zu denen neu zu erbauenden Schlössern so desperat gemacht, daß sie den ersten Abfall vorgenommen. Die ältern Geschichtschreiber geben die Anhezung Ewentipols als die Ursache des Abfalls an. Allein die neueren Geschichtschreiber als Leo, p. 78. u. a. m. haben wohl ohne Streit den Poppo mit seinem Vorfahr Hermann von Altenburg verwechselt, dem und Johann von Forberg wurde eine große Härte Schuld gegeben, welches Luc. David in seiner geschriebenen Chron. aus Urkunden und andern guten Quellen bezeugt. Siehe hievon Contin. Gelehr. Preuß. 1725. erstes Quart. p. 40. Preuß. Samml. T. III. p. 697. und 716. litt. r. Gesezt aber: es hätte Poppo alles aufgetrieben an den Befestungen zu arbeiten, so machte solches die übergroße Gefahr vor denen Tartarn unentbehrlich. Poppo bleibt dieser Beschuldigung ungeachtet ein grosser Mann.



Die

Vortheile

derer

Preussischen Staaten

zum

einträglichen Handel,

sonderlich

zur See,

stellet vor,

Carl Friedrich Pauli,

Der Weltweisheit und beyder Rechten Doctor,
des Staats-Rechts und der Geschichtskunde ernannter öffentlicher außerordentlicher Lehrer,
und der Königl. Deutschen Gesellschaft zu Königsberg Mitglied.

Halle im Magdeburgischen

gedruckt mit Johann Friedrich Grunerts Schriften.

1751.

441345





§. 1.

Holland hat sich allein durch den Handel zu einem freyen Staat gemacht. Der Handel gab ihm die Kräfte eine lange Reihe von Jahren den blutigsten und kostbarsten Krieg auszuhalten, den es wegen seiner Freyheit führete. Der Handel allein hat diese Republick so erhoben, daß das Gleichgewicht von Europa von ihr mit erhalten werden konnte. Und in diesem Ansehen hat die Handelschaft die Sieben vereinigte Staaten bis jeho erhalten. Nichts destoweniger sind die Länder die diese Republick ausmachen, von allen Vortheilen entblößt, die der Handel erfordert. Der einzige Fleiß der Kaufleute und die Freyheit des Staats ersetzt allen Mangel, die Unachtsamkeit aber anderer Reiche, denen die Natur alle Bequemlichkeit zu dem einträglichsten Handel gegeben, hat die Vermählungen der Niederländer unterstützt, und die unüberwändig scheinende Schwierigkeiten zu übersteigen Gelegenheit gegeben.

§. 2.

Ich will nicht untersuchen wie weit sich andere Staaten bisher selbst geschadet, die ihre Landes-Schätze denen Holländern zu nutzen überlassen, und die Reichthümer unachtsam versäumet haben welche ihnen nicht entgehen können. Das jetzige Jahrhundert schreinet die wahre Quelle des Ueberflusses besser kennen zu lernen, und die Mächte beeyfem sich um die Werte durch den Handel ihre Untertanen glücklich zu machen. Das fällt aber zu sehr in die Augen, daß andere Staaten haben den Handel versäumt, welches man jetzt zu verbessern sucht, ob gleich der Unterschied der Vortheile nicht

A 2

die Bemühun-
gen ungleich
unterstützt.

nicht jeder Staat gleich weit in seinen Bemühungen kommen kann. Eben die Beschäftigungen vieler andern nebst mir zu einem gleichen Endzweck macht mir denselben zu erlangen weit schwerer, als wenn ich der einzige bin, der sich denselben vorgesetzt. Gesezt auch, daß der Eifer bey einer jeden Nation seinen Handel blühend zu machen gleich groß, und die dahin zielende Anstalten gleich gut wären: so wird es doch eine immer weiter als die andere bringen. Nicht alle Staaten haben zu dem Handel gleiche Vortheile. Man nehme an, daß zwey Länder gleiche Sorgfalt anwendeten, so muß doch der Handel desjenigen in kürzerer Zeit ansehnlicher und überwiegender werden, wo die Natur mehrere Vortheile zum Handel an die Hand giebt. Die Schweiz kan wegen ihrer Lage niemals einem an der See liegenden Staat im Handel gleich werden. In die hohen Gebürge machen die besten Anstalten weit unstatthafter, als der Handel in einem ebenen zum Reisen geschickteren Lande werden muß, wenn man mit denen Schweizern gleiche Sorgfalt anwendete. Wenn man die Staaten der Welt recht kennet, so kann man so gleich übersehen, wie weit der Handel eines jeden bey denen besten Anstalten sich treiben lässet.

§. 3.

Was mich be-
wegen von de-
nen Vorthei-
len der Preuf-
sischen Hand-
lung, sonder-
lich zur See zu
handeln.

Da nun nebst vielen auch der weise Monarch der Preussischen Staaten auffer hundert andern Sachen, mit einem blühenden Handel seine Unterthanen zu beglücken sucht, so scheint es mir billig zu seyn, zu untersuchen, was dabey vor Hoffnung ist. Meine Pflicht treibet mich dazu an, da ich ein treuer Unterthan bin. Mein Amt erfordert es, da Se. Majestät mich auf hiesiger Königl. Hohen Schule mit der Ehre eines Lehrers der Geschichte begnadiget, und ich auch schon etliche Jahre die Kenntniß der Europäischen Staaten vorgetragen. Mein Vergnügen wird mir die Arbeit erleichtern, welches ich in der Bewunderung Friedrichs des II. finde. Meine Freude verflüsset die Bemühung, weil ich ein gewisser Prophet des künftigen einträglichsten Handels meiner Mitunterthanen zu werden verhoffe. Ich will also die Vortheile derer Preussischen Lande zur Handlung besonders zur See vorstellen.

§. 4.

Die Lage der Länder welche Kaufmanschaft treiben, hat in dieselbe den größesten Einfluß. Die Preussischen Staaten scheinen mir unter allen Europäischen hiezu die bequemsten. Einige liegen an der See, und einige Landwärts. Preussen, Pommern werden von der Ost-See angespület, und Ost-Friesland gränzet an die Nord-See, zwey Europäische Meere stehen also dem Preussischen Handel zu diensten. Die Preussischen Kaufleute dieser Staaten brauchen also durch keine Länder fremder Herren ihre Waaren zu führen. Sie sind folglich deren Böden, Geleiten, Gesezen und Wühlfür nicht überlassen. Sie haben durch die Schiffart einen offenen Weg in alle übrige Welttheile, und die Fracht ist mit ungleich leichteren Kosten und weit grösserer Geschwindigkeit zu besorgen als bey dem Land-Handel. Beyde Meere liegen mitten in unserm Welttheil, mitten unter gestirtenen Bölckern. Dies macht die Preussische Schiffart weit sicherer, als derer Länder die an andere Meeren gränzen. Bey anscheinender dringender Nothwendigkeit stehen unsern Seefahrern die übrigen Europäischen Hafen offen, die überdies nicht eben zu weit zu suchen sind. Die übereinstimmende Sitten der Europäischen Völker setzen die Preussische Unterthanen vor aller öffentlichen Gewalt in Sicherheit und die Weisheit und Macht unseres Monarchens wird vor die Ehre seiner Flaggen sorgen. In Europa sind beyde durch und durch verehrungswürdig und furchtbar, denn der Ruhm seiner Waffen ist schon bis an das Ende der Welt erschollen. Diese See-Länder sind mit geraumen sichern bequemen Einfahrten versehen. Ich will einige anführen. Norden in Ostfriesland hat lange einen starcken Handel getrieben. Die Einfahrt und der Haafen zu Emden in eben dieser Provinz ist tief und bequem genug, und die Sorgfalt wird denselben unverbesserlich machen. Niemand als der Meid hat dieses nicht einsehen können. Pommern hat gleichfals bequeme und sichere Einfahrten. Die Kosten die an die Schwinamünde verwandt sind, werden denen nach Stettin schiffenden ihre Einfahrt sehr erleichtern. Colberg hat seit undenklichen Zeiten Schiffe mit der größesten Sicherheit anlegen gesehen. Nirgends sind bequemere Plätze zum Einlaufen gewesen als in Preussen. Die Einfahrt

Die Preussische Staaten haben zur Handlung die besten Vortheile, I. wegen ihrer Lage.

fahrt bey Pillau und Memel, und die ganze Fahrt nach Königsberg sind jederzeit so berühmt gewesen, daß es nicht nöthig ist, mich hiebey aufzuhalten.

Die Preussischen Staaten, welche Landwärts liegen, haben vor allen andern ihres gleichen, eine zum Handel bequeme Lage. Schlesiens hat nebst der Marck die Oder, die sich in Pommern in die See ergießt. Einen Fluß, der schon hinter Breslau anfängt schiffbar zu werden. Die Marck kan sich überdies der Spree und der Havel bedienen. Diese ist durch die Sorgfalt Friedrich Wilhelms mit der Elbe vereinigt, und dieser schiffbare Scrohm durchfließt das Magdeburgische. Preussen hat auffser andern kleinern den Pregel und die Weichsel, welche zum Handel ausnehmend bequem sind. Das Frische so wohl als Eurische Haf öffnet fast allen Orten dieses Landes den Weg zur Schifffahrt, die Ems, die Weser, und in gewisser massen der Rhein steht unserer Handlung zu Dienst. Dies sind die grösseren Flüsse, ohne der vielen kleinern zu gedencken. Alle diese Länder, sowol als die übrigen Preussischen sind eben, ohne Gebürge. Preussen, Pommern, Samin, die Marck, Magdeburg, Halberstadt, Minden, Elbe, Ost-Friesland nennet das schon Berge, was andere Länder Hügel heissen. Denn wahre Gebürge kennen sie nicht. Schlesiens hat zwar Berge aber nur an denen Grenzen gegen die fremde Benachbarte. Gegen die Marck zu und mitten im Lande ist es so eben wie die übrigen Lande. Die Fracht wird hiedurch sehr erleichtert. Auch auf der Achse ist dieselbe also nicht so beschwerlich, wie in hundert andern Ländern.

Diese Staaten welche sehr weitläufig liegen fast gänzlich aneinander. Sie können die Waaren nach der See, und die auswärtige zurück schaffen, ohne fremder Herren Länder zu betreten. Es ist keine Furcht, daß der Neid und Geiz derer Benachbarten den Handel dieser Staaten aufhalten und stören werde. Die Größe dieser Staaten aber giebt eine Versicherung vor die Weitläufigkeit eines inneren Verkehrs.

Die Lage der Preussischen Staaten ist auch wegen ihrer Nachbarn northeilhaft. Die Schätze und Reichthümer von ganz Pohlen und einem wichtigen Theil von Sachsen und Westphalen, müssen durch das Preussische verführt werden, und aus diesem hat man einen offenen Weg in die gesamten Deutsche und Ungersche Besizungen der

Kayser-

Kayserin. Insbesondere muß ich noch einmal erinnern, daß der ganze Pohlenische Handel mit dem Preussischen unzertrennlich sey. Die Landes-Waaren aus Pohlen, und dem größten Theil Litthauens, können nur nach Memel, Königsberg, Danzig, Franckfurt an der Oder und Breslau verführt werden. Diese Plätze sind die Niederlagen ihrer Waaren. Viere von diesen Orten gehören unserm Monarchen.

Alle diese Staaten liegen in einer gemäßigten Himmelsgegend. Der Kaufmann so wol als Seefahrer, wird nicht durch eine Witterung angegriffen, die seine Gesundheit und Leben in Gefahr setzt.

Nun gehe man in Gedanken die übrigen Lande durch, und erwege, ob ihre Lande alle diese Vortheile beyammen haben. Es würde zu weitläufig fallen, die Vergleichung mit allen übrigen Staaten hier anzustellen.

§. 5.

Die Preussischen Staaten enthalten alles, was zur Zutackelung und Ausrüstung eines Schiffes erfordert wird. Schiffbau-Holz und Masten, Tonnen und Fässer, liefert Hinter-Pommern und Preussen. Jenes hat die Eichen in Ueberfluß, und Preussen bringt das übrige. Hans zu Thauwerck, Werck zu Seegel, bringt Preussen und Pohlen. Diese liefern auch den benötigten Theer und Pech. Das Eisenwerck zu Ancker, Strücken, u. s. w. hat Schlesiens und die Marck. Der Schiffs-Proviant ist nirgend überflüssiger. Getreide und Hülsen-Früchte, frisch, geräuchert und eingesalzen Fleisch, trockene Fische ist die tägliche Kost eines Seemannes. Wo ist aber dieses alles häufiger als in Pohlen, Preussen, Pommern, Magdeburg, Ost-Friesland und denen Königl. Westphälischen Staaten. Es fehlet nicht an Geträncken, die der Seefahrer liebt und die sich lange halten. Brandwein der Liebling der Bothscknechte und Matrosen, starke und gute Biere sind nirgend häufiger und besser. Selbst die Schiff-Equipage ist leicht in denen Preussischen Ländern zu haben. Die Nordischen Völker sind die dauerhaftesten Leute, und diese sind allein geschickt gutes Schiff-Volk abzugeben. Die Preussen, Pommern und Ost-Friesen sind der See gewohnt. Pohlen wimmelt von solchen dauerhaftesten Leuten, welche mit leichten Kosten auf der See sich unterhalten lassen. In denen Preussischen Ländern ist es gleichfalls vor die zum Handel gehörige sehr wohlfeil zu haben. Wo hat Holland alles dieses was zur Zutackelung einer Flotte

II. Weil sie alles enthalten, was zur Zutackelung und Ausrüstung der Schiffe gehört.

gehört

gehört her? Das meiste aus Preussen, und wenn alle gebohrne Preussische Unterthanen, die auf den Kauf- und Kriegsflotten der Holländer dienen, ihrer Natur folgen, und bey nunmehr errichteten Preussischen Seehandel, sich dem Dienst ihres Vaterlandes widmen wolten, könnten gewiß ganze Flotten so gleich mit denen geschicktesten Seeleuten besetzt werden, und die Holländer würden einen erklecklichen Verlust auf ihren Schiffen bemerken. Auf denen Preussischen Werften, in Königsberg, Stettin und Emden, sind schon nach und nach so viel Schiffe erbauet, daß man nicht befürchten darf, es werde uns an geschickten Schiff-Vaumeistern fehlen. Es ist auch bekandt, daß Preussen besonders zu Stettin Schiffe fertigen und an andere verkaufen läßt. Wer aber kan wohl zweifeln, daß bey glücklichem Handel aus andern Ländern selbst unzählige Schiffbau-Verständige bey uns sich einfinden würden? Hat hierinn nicht Preussen einen erstaunenden Vorzug vor denen stärcksten handelnden Nationen. Portugal, Spanien, Franckreich selbst Engelland und Holland müssen alles hierzu dienliche, oder doch das meiste sich erst von andern erhandlen.

§. 6.

III. Weaen ihrer Fruchtbarkeit.

Eben so groß ist auch der Vortheil der Preussischen Handlung in Ansehung der auszuführenden Waaren. Die Staaten unsers Monarchen sind eine wahre Gold-Quelle besonders der Holländer gewesen. Solche haben die meisten so wol rohe als verarbeitete Waaren verführt, und den Nutzen der Fracht so wol als den Kaufmanns Profit fast allein gezogen. Wir wollen nur ein Verzeichniß derselben liefern, so wird dieser Vortheil begreiflich werden. Preussen gibt im Ueberfluß aus Roggen, Gerste, Weizen, Manna oder Schwabe, Buchweizen, und andere Hülsenfrüchte, Lein- und Hanf-Saamen, Garn, Flachs, Hanf, Erbsen, und da hat Preussen besonders an denen so genannten Grauen-Erbsen, oder denen Preussischen Castanien einen sonderlichen Vorzug vor andern Ländern. Das Land hat gute Viehzucht. Rindvieh, eingefalzen und geräuchert Fleisch, Butter, Kees, Unschlitt, Häute, Schaafe, Wolle, Schweine, Borsten, Gänse, Federn, Wild und Pelstereyen. Besonders besthet unter dem Wilde Preussen auch das Elendthier, welches überhaupt nutzbar ist, und dessen Haut, Geweyh und Klauen vor allen andern stark gesucht

chet wird. Etwas Bieberhaar, aber noch weit mehr Haasenfelle. Das Land hat starcke Bienen-Zucht, und kann also Wachs, Honig und Meth ausgeben. Die starcke Waldungen liefern Masten, Dielen und geschnitten Holz, Theer, Pott- und Waid-Asche, Pech. Die angrenzende See giebt die beste Gattungen von Fischen, welche auch auswärts gesucht werden. Flindern, Schollen, Lachs, Dorsch, Pomocheln, Stöhr, Cavear, Neunaugen, und unzählige andere Sorten gedörter Fische. An die Fluß-Fische wil ich nicht einmal gedenken. Preussen, das Haupt der Preussischen Lande, hat aber vor allen übrigen noch einen Haupt-Vorzug. Der Bernstein macht es vor allen Ländern der ganzen Welt schätzbar. Alle andere Kostbarkeiten sind an verschiedenen Orten anzutreffen; der Bernstein allein in Preussen. Die Schätze anderer Staaten werden verschwendet, und etwas von diesem seltenen Erdpech, das zugleich Eigenschaften eines Edelsteins hat von Preussen zu erhandeln. Herr von Schröders ein würdiges Mitglied der Deutschen Königl. Gesellschaft in Königsberg hat von dem Werth dieses Bernsteins bey Chinesern, Japanern und andern fremden Völkern, in denen Vorrechten der Preussischen Länder zur Handlung nach China, ausführlich gehandelt. Er setzt aber, meines Erachtens, als bekandt voraus, in was für Achtung derselbe bey denen Europäischen Völkern stehet.

Alle diese Sachsen liefert das angrenzende Pohlen und Lithauen in der beträchtlichsten Menge, im größten Ueberfluß, ausser dem Bernstein; und wie ich oben gezeigt, ist der Pohlische Handel von dem Preussischen unzertrennlich.

Pommern ist ebenfalls eine sehr gesegnete Provinz. Diese hat das schönste Holz, die Eichen, welche die Holländer zu ihrem Schiffbau abgehohlet haben. Sie liefert also Bau Holz, Pipen-Stäbe. Sie hat schöne Mastung, und giebt geräuchert Fleisch, Borsten, Würste, geräucherte Gänse-Vaacken und Federn. Etwas Getreide, und Hülsen-Früchte, aber noch mehr gedörte Fische. Ich glaube, daß auch künftig dieses Land nebst der Marck und Magdeburg Seide zeigen werde.

Die Marck ist zwar nicht durch und durch von gleicher Fruchtbarkeit, an Schaafen aber und Woll überwiegt sie alle übrige Länder,

der, und der Fleiß der Einwohner bereichert dieselbe durch Manufacturen.

Magdeburg aber ist eines der fruchtbarsten Preussischen Länder. Die beträchtliche Fruchtbarkeit zeigt sich im Weizen, Roggen, Rübsaamen und daraus geschlagenen Oehl, die Häuflche Stärke, das Mehl, der Puder werden weit gesucht. Vornehmlich hat dieses Herzogthum einen ansehnlichen Schatz an Salpeter, an seinem Salze, welches an Güte fast keinem nachgiebt. Aber Flachs, Garn, und einige Mineralien sind zur Landes-Nothdurft noch nicht zureichend.

Halberstadt ist gleichfalls an Getreide eine derer beträchtlichsten und reichsten Länder.

Durch diese Provinzien aber bekommen die Fremden auch den völligen Reichthum des Nieder-Deutschen Paradieses. Sachsen ist ohne Streit eine der besten Deutschen Landschaften. Marperger hat dessen Reichthümer weitläufig gezeigt, und ich habe es vor überflüssig gehalten, weitläufiger davon zu denken.

Jedoch bin ich noch in Zweifel, ob das Kleinod welches unser Held seiner Crone einverleibet, ob Schlessien an Fruchtbarkeit Sachsen nicht den Rang abläuft. Getreide, Flachs, Garn, Waid, Safran, terra sigillata, Mineralien, Marmor, schöne Steine und hundert andere Reichthümer verewigen das Lob unsers Monarchen. Es ist die grössste Hoffnung, daß die Bergwerke an Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Bley, Quecksilber u. s. w. zu ihrer alten berufenen Ausbeute werden gebracht werden.

Dieser Staat liefert uns zugleich die Reichthümer Böhmens, der Oesterreichischen Erb-Staaten, und zum Theil die Pohlischen, als Staapel-Waaren.

Die Westphälischen Länder des Königes geben an Fruchtbarkeit keinem andern etwas nach. Flachs, Garn, Getreide, Schindeln, Würste u. s. w. sind berühmter, als daß ich mich dabey aufhalten darf.

Ostfriesland ist an Weide und Vieh und derer übrigen davon entstehenden Nutzungen eines der beträchtlichsten.

Diese

Diese Landschaft wird uns die Landes-Effecten aus dem übrigen Westphalen und Oberdeutschland verschaffen.

Der Reichthum der rohen Sachen ist also in denen Preussischen Staaten fast unermäßig.

§. 7.

So grossen Vortheil die Preussischen Länder wegen ihrer IV. Wegen ihrer Fruchtbarkeit vor andern haben: so sind doch die Vortheile weit ansehnlicher, die solche in Absehen der verarbeiteten Sachen haben. Keine Deutsche Provinz übertrifft uns, und die wenige Fremde die uns in ein und anderer Sorte den Vorzug streitig machen, müssen uns doch denselben in der Menge der Manufacturen einräumen. Des in Gott ruhenden Königes Majestät haben alle Sorgfalt mit beglücktesten Wirkungen darauf verwendet, dieselbe in die Höhe zu bringen. Jedoch ist selbst unter denen Königl. Ländern darin ein ansehnlicher Unterscheid. Die Mark, Schlessien, Magdeburg und Pommern behaupten den Ruhm, daß sie es darin denen übrigen weit zuvor gethan.

Die Königl. Staaten können es leichtlich darinn andern zuvor thun. Wir haben vielerley rohe zur Verarbeitung geschickte Waaren, und sorgen deren immer mehrere zu bekommen. Vielleicht bauen wir in einigen Jahren so viel Seide als Frankreich. Wir haben sehr volkreiche Landschaften und der immermehr zunehmende Verdienst wird immer mehrere zu uns bringen. Die Arbeiter sind bey uns mit weit leichtern Kosten zu erhalten, welche uns erträglichere Preise unserer verarbeiteten Sachen verschaffen. Künstler und Manufacturiers haben bey uns die ansehnlichste Freyheiten, dies ziehet uns geschickte Meister ins Land. Die Religions-Verfolgungen anderer Staaten und die Gnade unsrer Prinzen, haben uns mit trefflichen Künstlern bereichert.

Einige Manufacturen sind schon sehr berühmt, unendbehrlich und deren Ausfuhr sehr beträchtlich. Alle Gattungen von Leinwand werden auf unsern Stühlen verfertiget. Ich wil nur mit Fleiß an die Schlessische und Bilsfelder Leinwand denken, und wer kan sich derselben erinnern, ohne auf Parchend, Cannaß, Tafeltücher, ge-

mahlte und Wachs-Leinwand, Seegeltuch, Spizen u. s. w. zu fallen. Unsere Bleichen sind gut, besonders die Schlessische zu Hirschberg zc. und sie könnten vermehrt werden. In Woll-Arbeiten aller Arten sind unsere Wollweber, Tuch- und Hutmacher längst bekandt, wir haben uns verbessert, und der Handel wird uns noch andre fremde feine Wode zu verarbeiten liefern. Die meiste märckische Städte unterhalten sich davon. Unsere Färberereyen kommen uns hierin so wol als in unsern Seiden-Manufacturen zu statten. Diese werden noch weit beträchtlicher werden, so bald unsere Länder mehr Seide gewinnen, und die Handlung, die Persische und Chinesische uns zuführen wird. Keine Nation kommt uns an Gewehr-Fabriken und Stückgießereyen zuvor, und die Salpeter-Siedereyen bessern sich jährlich. Gold- und Silber-Spinnereyen, Broderien, Goldschmidts- und Jubelier-Arbeiten, Galanterie-Waaren, mechanische Instrumenta, Stahl-Messing-Tomback-Eisen- und Gieß-Blech- und Draht-Arbeiten sind auf einem Grad der Vollkommenheit. Wir haben gute Holz-Arbeiten und Bernstein-Dreher, Pulver-Pappiermühlen und Glashütten. Unsere Spiegel-Fabrique übertrifft nichts. Die Tobacks-Spinnereyen, Salz-Cocturen, Zuckersiedereyen, Canditter-Arbeiten sind berühmt. Unsere Handwerker beliebt. Und kommen unsere Zuchten, Saffian, Corduan- und andere Leder-Fabriken denen Russischen, unsere Wachsbleichen denen Holländischen an Menge und Güte nicht bey, so kan doch beydem abgeholfen werden. Ich habe mich mit Fleiß hier kurz gefaßt, je weitläufiger die Antwort eines Berliners auf das Schreiben eines Engelländers, die Königl. Preussische Handlungs-Compagnie betreffend, diese Vortheile abgehandelt p. 25-31.

§. 8.

Ob aber gleich die gütige Hand der Natur alles unsern Ländern geschenkt, was zur nöthigen Unterhaltung des Lebens gehört; Ob gleich der Fleiß der Einwohner die Gaben Gottes brauchbar gemacht: so fehlen uns doch noch viele Stücke. Dieser Mangel ist eine neue Quelle von Vortheilen vor den Handel. Wenn sich unsere Mitbürger den Mangel zu Nutze machen, werden selbige den starken Profit ziehen, welcher bisher fremde bereichert. Ein Eigener Handel wird uns auch die nöthigen Waaren weit wohlfeiler mit der Zeit

V. Wegen derer benötigten fremden Waaren.

Zeit liefern, als es der Fremde gethan. Ich will die vornehmste Sachen bemerken, welche wir nöthig haben, so wie sie mir einfallen werden. Weine, Brandwein, Heringe, Austern, Oehl, Zucker, Farben, Gewürze, Seide, Toback, Brasilienholz, Apothekerwaaren, Baumwolle, Cameelgarn, Thee, Coffee, feine Wode, feine Früchte, als Citronen, Pommeranzen, Feigen, Aepfel von China, Mandeln, Rosinen, Corinthen, Oliven, Capern, Limonien, ungleichen Kalk, Gips, Elfenbein, Kupfer, Gold und Silber, Eisen, Messing, andere Mineralien, Asiatische, Africainische und Americanische Seltenheiten, Leder, Zuchten, Corduan und tausend andere Sachen mehr. Eben dieses sind auch Waaren, welche unsere Nachbarn brauchen. Da aber die meisten derselben nur zur Kostbarkeit und Pracht gereichen, und also weit entbehrlicher als unsere Landes-Waaren sind, so ergibt sich, daß der Verschluß unserer eigenen weit beträchtlicher seyn müsse.

§. 9.

Es fehlet nicht an Ländern wo unsere Waaren abgesetzt und die nöthige Fremden geladen werden können. Portugall und Spanien stehen oben an. Das 2te Schreiben des Brandenburgischen Patrioten hat dieses zur Gnüge erwiesen. Italien und die Levante gehören unstreitig mit hieher. Unser Handel kan sich mit der Zeit auch in andere Welttheile ausbreiten. Frankreich, Engelland und Holland selbst brauchen unsere Waaren, und liefern uns viele derer übrigen, nur ist bey diesen nöthig, sie dahin zu bringen, daß sie uns die Fracht überlassen. So bald wir uns aber auf einen weitläufigern Handel legen, so werden wir die Mecker in der Ost-See, von Pohlen, Ungern, Böhmen und dem wichtigsten und besten Theil von Deutschland werden.

Weil es ihnen an Debit nicht fehlen kann.

§. 10.

Es sey mir erlaubt noch einiger anderen Landes-Anstalten zu gedenken, die ohne Streit mit hieher gehören. Man braucht nicht erst neue Handelsplätze in unsern Ländern anzubauen. Wir haben bereits Orte die Handlung treiben, und worinnen daher alle Bequemlichkeiten angetroffen werden, wo Speicher, Krähne und hundert andere Sachen befindlich sind, die der Kaufmann nicht entbehren kan. Viele haben in der vormaligen Hanse gestanden, und ob sich gleich ihr Handel

Weil nicht alles zum Handel benötigte erst neu angelegt werden darf.

Handel vermindert, so sind doch noch viele Anstalten übrig, welche nach gehöriger Zeit den Handel unterstützen würden. Eine vollständige Geschichte des Handels derer Preussischen Staaten würde dieses weit überzeugender lehren.

§. 11.

Weil eine geschwinde Justiz vorhanden.

Der Handelsmann ist immer in Bewegung. Seine Zeit ist zu kostbar, seine Bemühungen zu dringend, als daß er sich lange an einem Ort aufhalten könnte. Er liebet die Staaten wo sein Gewinnst nicht ein Raub der Sachwalter wird, und wo er von dem Geräusch der Gerichte nichts höret. Wenigstens ist es ihm verdrüsslich und schädlich ewig dauernde Prozesse zu führen. Wo aber trift er solche seltener als in den Landen unseres Monarchen. Die bewundernswürdige Abkürzung derer Berichts- Streitigkeiten verhilft auch denen Kaufleuten am allerschneltesten zu ihren gerechten Forderungen. Wo können dieselben lieber ihren Betreib wünschen.

§. 12.

Weil gute Policey-Anstalten vorhanden.

Die besten Policey-Anstalten befördern den Handel. Ich wüßte kein Land, welchem das unsrige nicht darin zum Muster dienen könnte. Das Feld ist zu weitläufig als sich darin zu wagen. Die schätzbare Sicherheit, die geschwindesten Posten, die durchgängige Gleichheit des Maasses und Gewichtes, welchem unser große Herr noch die völlige Gleichheit der Münzen beyfüget, die Branchen- und Arbeitshäuser und unzählige andere, haben einen genauen Einfluß in den Handel, und zieheln insgesamt auf dessen blühenden Flor.

§. 13.

Wegen der erteilten Freyheiten.

Was soll ich noch von der Freyheit sagen, welche nach der Einsicht der Kenner die Seele des Handels ist? Friedrichs II. Seele ist die rechte Seele eines Monarchen, nach aller moralischen Vollkommenheit. Er hasset den Gewissenszwang. Er verabscheuet eine Inquisition und deren Triebfedern gleich stark. Ein jeder kan nach seinen Einsichten dem höchsten Wesen dienen, ohne deswegen Ungelegenheiten zu besorgen, wenn er nur ruhig ist. Dies brachte Holland in die Höhe. Dessen Gegentheil beraubte Portugall und Spanien, vornehmlich seines Handels. Eben so siehet es mit andern Freyheiten aus. Ein gar zu schönes Beyspiel finden wir in der Antwort eines Berli-

Berlinischen Kaufmanns an seinen Freund in Londen die Preussische Handels-Compagnie b. treffend. p. 33. 39. Wem ist unbekandt, daß der lebenswürdigste König diese Freyheiten so weit zu vermehren sucht, als es zum Flor des Handels erforderlich ist. Stellet sein Königlich Wort nicht schon alle fremde Kaufleute vor denen Verbundenen in Sicherheit, und giebt Er denen in seinen Landen sich ansetzenden nicht die wesentlichsten Vortheile?

§. 14.

Selbst die errichtete Preussische Handels-Gesellschaft ist eine reiche Quelle von vielen zum Handel dienenden Vortheilen. Ich glaube nicht, daß dieses jemand leugnen soll. Das bemeldte Schreiben des Berlinischen Kaufmanns hat diesen Vortheil p. 12. u. f. w. bemerkt. Wolte ich Muster von andern Staaten nehmen, so solte es mir nicht schwer fallen, aus der Erfahrung unumstößliche Beweise zu führen. Dies ist aber unnöthig, so lange eine Wahrheit nicht bestritten wird.

§. 15.

Ich besiegele die Abhandlung von denen Vortheilen zur Preussischen Handlung mit dem allgrößten. Es ist die Weisheit und Macht des großen Königes. Da dieser Prinz seine Achtung auf diese wahre Geld-Quelle richtet, so entstehet daraus ein Strom der denen Unterthanen mehreren Vortheil als denen Aegyptern der Nilfluß zuführen wird. Er wird machen, daß aus allen Vortheilen zum Handel, der Handel; aus dem Handel unzählige Vortheile vor das gesamte Land entstehen werden. Dieses wird uns güldene Zeiten bringen. Portugall nennet die Regierung des beglückten Emanuels seine güldene Zeit. Denn unter ihm kam der Portugisische Handel in beglückten Flor. Dieser König selbst wußte sich damit so viel, daß er sich daher auch in der Königl. Titulatur einen Herren der Schiffarten und des Handels nannte. So selten diese Königl. Benennung ist; so ruhmvoll bleibt sie vor die Nachwelt. Friedrich der II. muß gleichfalls ein Herr der Schiffarten und des Handels heißen. Seine Weisheit wird beyde seinen Unterthanen verschaffen, und seine Regierung wird bis zum spätesten Welt-Alter die güldene Zeit Preussens, und derer mit diesem Königreich verbündeten Staaten bleiben.

§. 16.



Schluß.

Hier muß ich abbrechen, ohne die Vortheile anzuführen, welche durch künftige Anstalten vorkommen werden. Ein Commercien-Colegium kann hierzu bessere Vorschläge thun, als ich im Stande bin. Die Länder in welchem der Handel in den besten Umständen, sind ohne Streit zu Rathe zu ziehen. Man könnte auch deren Mängel bemerken, und solchen zugleich vorzubeugen suchen. Dies ist aber die Arbeit eines Staats-Klugen, der zugleich den Handel versteht. Vielleicht würde uns etwas schaden, was dem Kaufmann eines andern Staats zum Vortheil gereicht; vielleicht läßt sich nicht alles in unserm Staat anbringen, was in einem andern von selbst entsethet. Ich begnüge mich vorhero ein Stück aus der Staats-Kennniß erörtert zu haben. Ich habe gezeigt, was die Preussischen Länder vor Vortheile zur Handlung haben, ohne mich darin einzulassen, was vor Vortheile in denselben noch möglich sey herbey zu schaffen. Es wird mich auch hoffentlich niemand beschuldigen, daß meine Blätter völlig unnütze wären. Mir sind drey neue Schriften zu Gesicht gekommen, die in meine Abhandlung einschlagen. Alle drey sind artig, aber alle drey sind in einer andern Absicht aufgesetzt als die meinigen, ob ich gleich nicht zweifeln, daß in selbigen, die Vortheile vielleicht noch besser hätten angegeben werden können, wenn es ihren Verfassern beliebt hätte. Aus der Zusammenhaltung meiner Blätter mit diesen dreien, wird sich der Unterscheid derer Absichten und daher gekommenen Ausarbeitungen am deutlichsten ersuchen lassen. Es sind folgende: von Schröders Rede, von denen Verrechten der Preussischen Länder zur Handlung nach China; Schreiben eines Engländerischen Negotianten an einen Berlinischen Kaufmann, nebst dieser Antwort, die Königl. Preussische Handlungs-Companie betreffend; und der Brandenburgische Patriot.



2.

Erweiß,
daß
Albrecht der Bär
an
Brandenburg
ein wirkliches
Herzogthum,
zugleich aber
Alle Vorzüge und Rechte
ererbet,
die
einem lehnbaren Deutschen Reichs-Stande
nur immer zustehen können.
Von

Carl Friedrich Pauli,

B. R. D. und des Staats-Rechts und Reichs-Geschichte ernanntem öffentlichem
außerordentlichem Lehrer der Universität Königsberg
in Preussen.

Mit Königl. allergnädigster besonderer Vergünstigung.

Halle, zu finden in der Kengerischen Buchhandlung. 1749.

441346

